



Rainer Gebhardt (Hrsg.)

Rechenkunst und Mathematik in der frühen Neuzeit

Tagungsband
zum wissenschaftlichen Kolloquium

„Rechenkunst und Mathematik
in der frühen Neuzeit“

vom 21.–23. April 2023
in der Berg- und Adam-Ries-Stadt Annaberg-Buchholz

Veranstalter:

- Adam-Ries-Bund e. V.
- Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz
- Fakultät für Mathematik der TU Chemnitz

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Rechenkunst und Mathematik in der frühen Neuzeit

Tagungsband zum wissenschaftlichen Kolloquium vom 21.–23. April 2023 in der Berg- und Adam-Ries-Stadt Annaberg-Buchholz / Hrsg. Rainer Gebhardt: Adam-Ries-Bund, Annaberg-Buchholz, 2023.

(Schriften des Adam-Ries-Bundes Annaberg-Buchholz; Bd. 31)

ISBN 978-3-944217-53-6

Die Verantwortung für den Inhalt der einzelnen Beiträge und der dabei verwendeten Abbildungen liegt beim jeweiligen Verfasser, nicht beim Herausgeber.

Reproduktionen jeglicher Art bedürfen der Genehmigung.



Die Herausgabe erfolgt mit freundlicher Unterstützung der Sparkassenstiftung Annaberg.

Herausgeber: Prof. Dr. Rainer Gebhardt
Vorsitzender des Adam-Ries-Bundes e. V. Annaberg-Buchholz

Abbildung auf dem Titel: *Typus geometrie* aus
Gregor Reisch: *Margarita philosophica nova*, Basel 1517.
Adam-Ries-Museum (ARB-1040-33)

Umschlaggestaltung: Helmstedt | Kluge | Rom, Niederwiesa,
Zusammenstellung: Prof. Dr. Rainer Gebhardt, Chemnitz,
Druck: Medienzentrum der TU Bergakademie Freiberg.

Adam-Ries-Bund e. V.
Johannisgasse 23
09456 Annaberg-Buchholz

www.adam-ries-bund.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
<i>Bernd Rüdiger</i> Annabergs Bergbau – ein guter Platz für Rechenkundige	1
<i>Alfred Holl</i> The earliest printed French, Dutch and English arithmetic textbooks	21
<i>Jan Habermehl</i> Eine Lesereise durch Raum, Zeit und Technik. Christoph Puehlers <i>Anlaytung zu dem rechten verstand Geometriae</i> (1563)	49
<i>Charlotte Wahl</i> Welch Gemetzel! Nicolaus Andreae Granius' Einwände gegen Petrus Ramus' Mathematik	79
<i>Jacques Sesiano</i> Die Arithmetik von Pamiers	93
<i>Rainer Gebhardt</i> Das Rechenbuch der Freiburger Rechenmeister Oswald Ulman und Caspar Thierfelder von 1564	103
<i>Alfred Holl</i> Polygonalzahlen und ihre Quadrat-, Pronic- und Trigonalwurzeln	129
<i>Ad Meskens</i> Das Nachleben von Rechnungsbüchern aus dem sechzehnten Jahrhundert	135
<i>Dieter Bauke</i> Der dritte Mann – der Tolletrechner	143
<i>Thomas Jahre</i> Pieter Breughel und dessen Darstellung von Rechenhilfsmitteln in seinem Werk „Temperantia“	155
<i>Katharina Habermann</i> Erhard Weigels trigonometrische Berechnungen zum Kometen von 1652	165
<i>Jens Ulff-Møller</i> The “Practica” Arithmetic in Icelandic-Scottish “Long Hundred” Calculation.	179
<i>Alfred Holl and Stela Segev</i> The two earliest printed Yiddish arithmetic textbooks (Amsterdam 1699 and Frankfurt/Main 1711)	199
<i>Elena Roussanova</i> Das erste auf Russisch gedruckte Mathematikbuch – die „Anleitung in die Arithmetik“ von Il'ya Kopievich (1699)	223
<i>Menso Folkerts und Martin Hellmann</i> Die „Coß 1“ von Adam Ries im mathematischen Umfeld ihrer Zeit	243

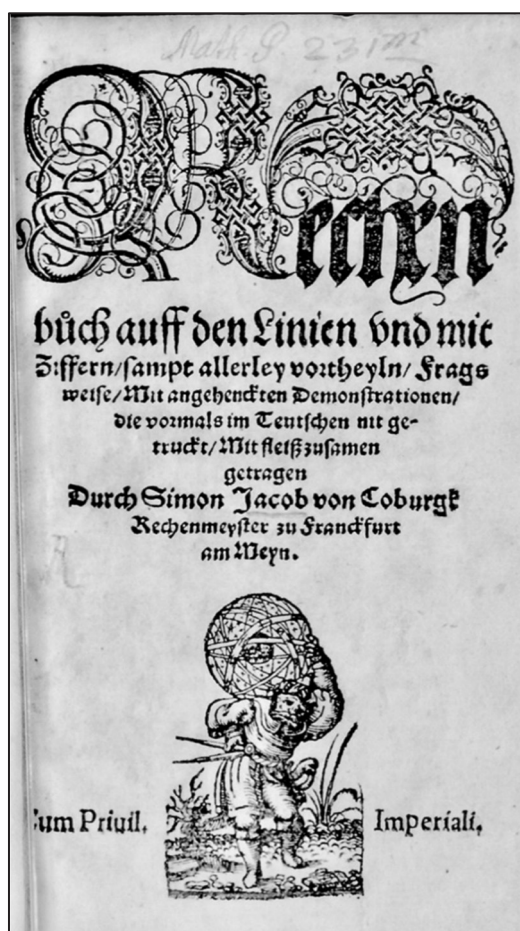
<i>Martin Hellmann</i>	261
Andreas Alexander Wegbereiter einer neuen Algebra im frühen 16. Jahrhundert	
<i>Jens Høyrup</i>	279
Rechenmeister-Algebra in der Perspektive der Abbaco-Tradition und der neuen Algebra des siebzehnten Jahrhunderts: Was ist Erbe, was ist Transformation, was ist neu? Was war die Wirkung?	
<i>Peter Ullrich</i>	293
Jost Bürgis „Coss“: Auch ein Beitrag zur frühen Analysis	
<i>Menso Folkerts und Rainer Gebhardt</i>	305
Zur „Deutschen Coß“ und zu ihrer Erforschung	
<i>Stefan Deschauer</i>	317
Die <i>Regula sententiarum</i> bei Johannes Widmann – eine etwas mysteriöse Marginalie der Mathematikgeschichte	
<i>Egon Weißflog</i>	325
Die Wegmesser (Messwagen) des Kurfürsten August	
<i>Rudolf Haller</i>	341
Johann Neudörffer und die Gießener Handschriften	
<i>Ulrich Reich</i>	347
Johann Scheubel (1494–1570) und die <i>Regula Detri conversa</i>	
<i>Rudolf Haller und Alfred Holl</i>	355
Neues zu Leben und Werk von Simon und Pangratz Jacob	
<i>Stefan Kratochwil</i>	377
Die <i>Disquisitio de generali arithmetica</i> von Christian Gueintz	
<i>Barbara Schmidt-Thieme</i>	385
Tobias Beutels „Geometrischer Lustgarten“	
<i>Harald Gropp</i>	393
Francesc Santcliment und Gaspar Nicolas –zwei „Rechenmeister“ der iberischen Halbinsel	
<i>Adelheid Waschka</i>	403
Der Nürnberger Kartograf Erhard Etzlaub (um 1455–1532) und die Staffelsteiner Zentkarte von 1504 – Einfluss auf den jungen Adam Ries?	
Ortsregister	418
Sachwortregister	421
Personenregister	425

Neues zu Leben und Werk von Simon und Pangratz Jacob

Rudolf Haller und Alfred Holl

1 Einführung

SIMON JACOB ist bekannt durch sein (erstes) kleines Rechenbuch (*Rechenbuch auff den Linien vnd mit Ziffern*, Erstdruck 1557) und sein (zweites) großes Rechenbuch (*Ein New vnd Wolgegründt Rechenbuch auff den Linien vnd Ziffern*, Erstdruck postum 1565, herausgegeben von seinem Bruder PANGRATZ). Wir sprechen in diesem Beitrag entgegen dem bisherigen Sprachgebrauch von ‚kleinem bzw. großem Rechenbuch‘, da SIMON offenbar zunächst sein großes Rechenbuch verfasste – das Manuskript hat er am 01.11.1552 vollendet, s. u. –, und erst nachträglich sein kleines, da das große wohl für den Druck zu teuer war.



Titelblatt von 1557



Titelblatt von 1565

Noch vor zehn Jahren war zum Leben der beiden JACOB-Brüder kaum etwas bekannt.¹ Nun sind die Kirchenbücher der protestantischen Stadtpfarrei Frankfurt am Main und die Bürgerbücher der Reichsstadt Frankfurt am Main² über family-search.org zugänglich und ermöglichen einen besseren Einblick.

Wir verwenden darüber hinaus drei schon länger bekannte Quellen, die allerdings noch nie konsequent im Hinblick auf die JACOB-Brüder ausgewertet wurden:

1. SIMON JACOBS Sammlung von Briefen (mit postumen Ergänzungen), die u. a. seine Korrespondenz mit JOHANN I NEUDÖRFFER (Nürnberg 1497–1563 Nürnberg) aus den 1550er Jahren enthält.³
2. Die autobiographischen Angaben des Rechenmeisters CASPAR SCHLEUPNER (Nürnberg 1535–nach 1598 Breslau) aus der Vorrede (ij^{rv}) seiner *Practica* (Breslau 1586); er hatte sich bei JOHANN I NEUDÖRFFER zehn Jahre lang (1547–1556) zunächst *wie seiner Kinder eines/ vnd dann in diensten auffgehalten*; nach einem Studium in den Jahren 1557 bis 1559 zog er 1560 nach Neiße und 1570 nach Breslau;⁴ in beiden Städten unterhielt er eine Schreib- und Rechenschule.
3. Handschriften SIMON JACOBS aus der Universitätsbibliothek Frankfurt.⁵

2 Leben und Werk von Simon Jacob

Der Frankfurter Rechenmeister⁶ SIMON JACOB stammte aus Coburg.⁷ Als Geburtsjahr gibt WOLFGANG KAUNZNER in der NDB (Bd. 10 (1974), S. 219) ohne jegliche Begründung das Jahr 1510 an, das er aber mit einem Fragezeichen versieht; dieses verschwindet dann in der Folge-Literatur.

Als erstes ist daher zu untersuchen, wann SIMON wirklich geboren sein könnte.⁸ In Ermangelung historischer Belege ist ein probates Mittel dazu der Vergleich mit zeitgenössischen Lebensläufen.

¹ Vgl. Gebhardt 2011, S. 121.

² Im Folgenden kurz Frankfurt.

³ *Praescripta calligraphica* (Gießen UB, Hs. 156); erstmalig im Überblick besprochen in Leist 1989; vollständig ediert und kommentiert in Haller/Holl 2023.

Vier Briefe daraus sind biographisch relevant:

NEUDÖRFFER an JACOB 09.10.1552 (fol. 18^{rv}),

JACOB an NEUDÖRFFER 14.12.1552 (fol. 20^r),

NEUDÖRFFER an JACOB 12.05.1554 (fol. 20^v),

NEUDÖRFFER an JACOB 27.08.1557 (fol. 19^v).

Diese Briefe werden im Folgenden nur mit dem Wort ‚Brief‘ und dem Datum zitiert.

⁴ Diese Vorrede wird in der Sekundärliteratur erstmalig bei Kaunzner 2004 erwähnt. Im Folgenden wird sie nur mit ‚Schleupner 1586‘ zitiert.

⁵ Siehe unten und 5.3.2 Autographen von Simon Jacob. Unser Dank gilt Frau Raschida Mansour von der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt am Main, die durch ihre sehr ausführlichen und kritischen Informationen unsere Recherchen wesentlich erleichtert hat.

⁶ Als Beruf ist in den Frankfurter Büchern auch „Rechenschreiber“ und Rechenschulmeister angegeben.

⁷ Titelblatt des kleinen und großen Rechenbuchs.

⁸ Fehlanzeige im Stadtarchiv Coburg (20.10.2022) und im Staatsarchiv Coburg (14.11.2022); die Coburger Kirchenbücher beginnen erst 1554. Die von MORITZ CANTOR in der ADB (13 (1881), S. 559) aufgestellte Behauptung, „seine [PANGRATZENS] vom 24. August 1565 datierte Vorrede [im 1565 postum veröffentlichten großen Rechenbuch] sowie das auf diese Vorrede folgende lateinische Trauergedicht des Magisters Johann Ulrich Struppis von Gelnhausen sind auch die vorzugsweisen Quellen für die Kenntniß von Jacob's Leben“ wurde unbesehen in der weiteren Literatur übernommen. Leider sprudeln die Quellen nicht. Außer

Erstens zu Eintrittsalter und Verbleib in einer Rechenschule: CASPAR SCHLEUPNER bspw. trat 1547 im Alter von zwölf Jahren in NEUDÖRFFERs Rechenschule ein⁹ und blieb zehn Jahre bei NEUDÖRFFER (Schleupner 1586). Nehmen wir für SIMON etwas Ähnliches an, vielleicht ein etwas späteres Eintrittsalter von etwa 15 Jahren, und auch einen Verbleib von zehn Jahren.¹⁰ SIMON verließ NEUDÖRFFER spätestens 1552 (s. u.). Das würde ein Geburtsjahr um 1525 plausibel erscheinen lassen.

Zweitens zum Berufseinstiegsalter: NEUDÖRFFER selbst eröffnete 1518 seine Rechenschule im Alter von 22 Jahren.¹¹ SCHLEUPNER eröffnete 1560 im Alter von 25 Jahren seine Schreibschule in Neißة (Schleupner 1586).

Ein Berufseinstiegsalter von 22 bis 25 Jahren würde auch zu einem Geburtsjahr um 1525 passen.

SIMON muss 1553 beruflich festen Boden gewonnen haben.¹² Genaueres lässt sich leider nicht ermitteln.

Über SIMONS Schulbesuch wissen wir nichts Konkretes. Man kann nur annehmen, dass er in irgendeiner Lateinschule gute Lateinkenntnisse erwarb.¹³ Über eine Immatrikulation an einer Universität ist jedoch nichts bekannt.¹⁴

SIMON bekam seine Ausbildung nachweislich bei JOHANN I NEUDÖRFFER in Nürnberg.¹⁵ Die obige Argumentation zum Geburtsjahr würde zu einem Eintrittsjahr bei NEUDÖRFFER um 1540 führen. Ein Verbleib von zehn Jahren in NEUDÖRFFERs Schule ist auch deshalb wahrscheinlich, da NEUDÖRFFER SIMON so gut gekannt haben muss, dass er sogar überlegte, ihm seinen Sohn JOHANN II (Nürnberg 1543–1581 Nürnberg)

einer ausführlichen Schilderung zum Entstehen der Rechenbücher und der Mitteilung über eine testamentarische Verfügung SIMONS sowie der Angabe seines Todestags erfährt man keine weiteren Lebensdaten.

⁹ HIERONYMUS KÖLER d. Ä. (1507–1573) trat im Alter von 13 Jahren ein (siehe die übernächste FN).

¹⁰ Die Rechenmeisterausbildung selbst dauerte in der Regel sechs Jahre (bei Lehrersöhnen auf vier verkürzt). Eine Tätigkeit als ‚Lehrassistent‘ konnte eingeschlossen sein und/oder angeschlossen werden (vgl. Ivo Schneider in Feistner/Holl 2016, S. 43, nach Endres, Rudolf: Ausbildung und gesellschaftliche Stellung der Schreib- und Rechenmeister in den fränkischen Reichsstädten. In: Hohenzollern, Georg Prinz von; Liedtke, Max (Hg.): Schreiber, Magister, Lehrer. Bad Heilbrunn/Obb. 1989, S. 144–159, hier S. 147).

¹¹ Denn SCHLEUPNER sagt in der Vorrede zu seinem den Frauen gewidmeten *Rechenbuechlein* 1598, dass NEUDÖRFFER [starb 1563 im Alter von 66 Jahren] bis ins 45ste Jahr als Schul- und Rechenmeister tätig war. – HIERONYMUS KÖLER D. Ä. erinnert sich in seiner Autobiographie, dass er 1520 einer der ersten Schüler in der erst kürzlich eröffneten Schule gewesen sei (British Museum, Add. 15217, fol. 14^r; Amburger 1931, S. 214).

¹² SIMON heiratete in Frankfurt erstmalig 1553, richtete sich dort neu ein (Brief 12.05.1554) und musste daher beruflich abgesichert sein (s. u.).

¹³ Dafür sprechen drei Fakten: 1549 schrieb er ein lateinisches Werk ab, 1552 dachte er über ein Studium (Universitätssprache war Latein) in Leipzig nach (Brief 09.10.1552) und setzte sich mit CARDANOS lateinischer *Ars magna* auseinander (Brief 14.12.1552). Genaueres dazu s. u.

¹⁴ Fehlanzeige in Wittenberg, Universität: *Matrikel*. Edition in: Förstemann, Karl Eduard: *Album Academiae Vitebergensis*. Bd. 1: 1502–1560; Bd. 2: 1502–1602. Leipzig: Tauchnitz 1841, 1894. Fehlanzeige in Leipzig, Universität: *Matrikel*. Edition in Erler, Georg (Hg.): *Die Matrikel der Universität Leipzig*. Bd. 1: Immatrikulationen 1409–1559. Leipzig: Giesecke & Devrient 1895; *Die jüngere Matrikel der Universität Leipzig 1559–1809*. Bd. 1: Die Immatrikulationen vom Wintersemester 1559 bis zum Sommersemester 1634. Leipzig: Giesecke & Devrient 1909.

¹⁵ In seinem Brief an NEUDÖRFFER vom 14.12.1552 erweist er ihm als seinem *lieben Preceptori vnnd Maister alle ehrerbietung*. Vgl. den Hinweis auf SIMON JACOBS Ausbildung in der neudörrfferschen Schule bei Doppelmayer 1730, S. 201, Fußnote (f).

zur Lehre in Frankfurt anzuvertrauen (Briefe 09.10.1552 und 27.08.1557). SIMON muss JOHANN II auf jeden Fall noch als kleinen Jungen gekannt haben.

Während seiner Lehre und Lehrassistentz bei NEUDÖRFFER verbrachte SIMON eine gewisse Zeit gemeinsam mit dem späteren Neißer und Breslauer Rechenmeister CASPAR SCHLEUPNER; dieser Zeitraum umfasst maximal die Jahre 1547–1552, da SCHLEUPNER 1547–1556 bei NEUDÖRFFER war¹⁶ und SIMON spätestens 1552 nach Frankfurt ging.¹⁷

Möglicherweise waren sogar die Brüder SIMON und PANGRATZ (der seine Ausbildung spätestens 1555 beendet haben muss, weil er dann in Frankfurt als Scribent erscheint, s. u.) eine Zeitlang gemeinsam bei NEUDÖRFFER.

1549

SIMON verbringt eine gewisse Zeit an der Universität Leipzig (ein Studium ist nicht nachweisbar), entweder während seiner Ausbildung von NEUDÖRFFER beurlaubt oder bereits nach seiner Ausbildung. Dort trifft er vielleicht GEORG JOACHIM RHETICUS (wieder?), der 1549–1551 Theologieprofessor in Leipzig war.¹⁸

In diesem Jahr entsteht in Leipzig ein lateinisches Manuskript:

Am 22.11.1549 vollendet SIMON in Leipzig nach einer Vorlage oder dem Diktat von ANDREAS SCHÖNER (1528–1590)¹⁹ die Niederschrift von *De sinibus, chordis et arcibus* – ‚Sinus, Kreissehnen und Kreisbögen‘²⁰. Auf dem Titelblatt (fol. 1^r) nennt er sich *Mathematicarum rerum Amator*. Es handelt sich um die 1342 von PETRUS DE ALEXANDRIA aus dem Hebräischen angefertigte lateinische Übersetzung eines Auszugs des trigonometrischen Teils aus dem *Sefer Milhamot Adonai* – ‚Buch Kämpfe Gottes‘ – des LEVI BEN GERSON²¹.

¹⁶ CASPAR SCHLEUPNER erinnert sich an seine gemeinsame Zeit mit SIMON JACOB als *vor etzlich vnd dreyssig Jaren gewesener lieber Preceptor vnd Collega/ bey dem alten Herrn Newdorffer seligen*. (Schleupner 1586, S. 2–3).

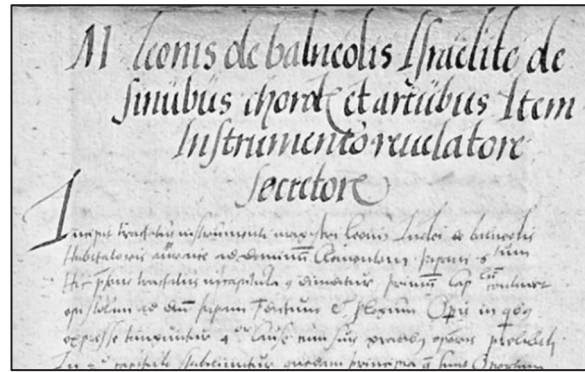
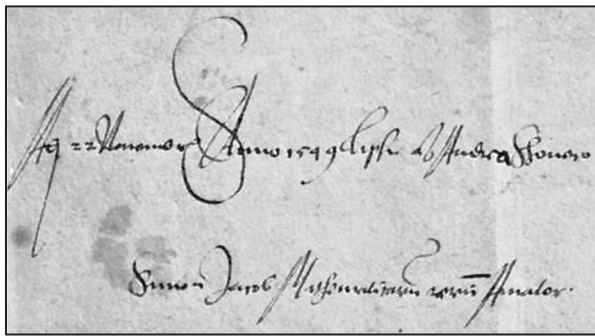
¹⁷ NEUDÖRFFERS erster erhaltener Brief an SIMON in Frankfurt datiert vom 09.10.1552.

¹⁸ GEORG JOACHIM ISERIN, genannt RHETICUS (Feldkirch/Tirol (Raetia) 1514–1574 Kaschau/Oberungarn): 1537 Mathematikprofessor in Wittenberg, 1538 Studienreise (u. a. nach Nürnberg zu dem bedeutenden Mathematiker JOHANNES SCHÖNER (Karlstadt am Main 1477–1547 Nürnberg), bei dem er seine Astronomiekennntnisse vertiefte und wo er JOHANN PETREIUS (Langendorf 1523–1550 Nürnberg) kennen lernte); in Ingolstadt studierte er bei PETER APIAN (Leisnig 1495–1552 Ingolstadt), 1539–1541 bei NIKOLAUS KOPERNIKUS (Thorn 1473–1543 Frauenburg) in Frauenburg auf Veranlassung SCHÖNERS und PETREIUS'. 1541–1545 lehrte er in Wittenberg, Nürnberg und Leipzig. (Herausgabe und Korrektur von KOPERNIKUS' *De revolutionibus* (Nürnberg: Petreius 1543)), 1545–1548 unterwegs, Besuch bei GERONIMO CARDANO (Pavia 1501–1576 Rom) in Mailand, Medizinstudium in Zürich, 1549–1551 Theologieprofessor in Leipzig, 1551–1554 Medizinstudium in Prag, 1554–1573 Arzt in Krakau, 1573 Umzug nach Kaschau. – SIMON hatte RHETICUS vielleicht schon während dessen Nürnberger Zeit (1541–1545) kennengelernt.

¹⁹ Nürnberg 1528–1590 Landgrafschaft Hessen Kassel, Sohn JOHANNES SCHÖNERS, Mathematiker und Astronom. Landgraf WILHELM IV. von Hessel-Kassel (reg. 1567–1592) berief ihn 1558 nach Kassel, wo der Landgraf um 1560 die erste Sternwarte Mitteleuropas errichtete. SCHÖNER beschäftigte sich eingehend mit Sonnenuhren.

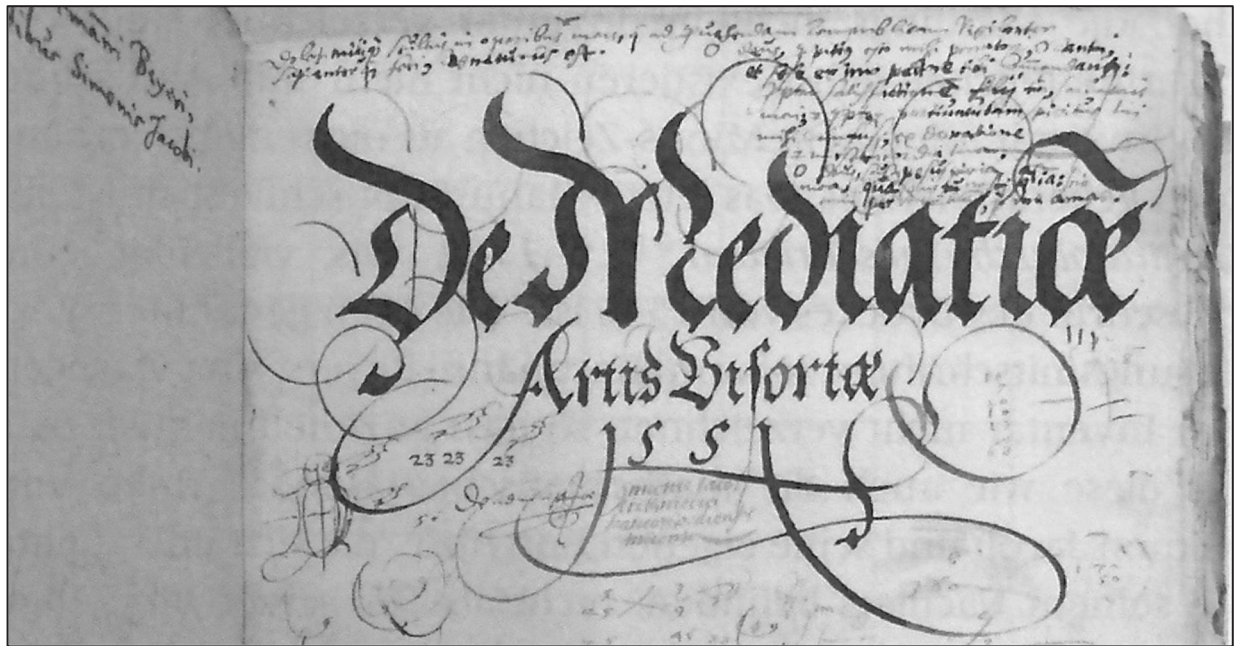
²⁰ Am Ende des 4. Kapitels (fol. 15^v–16^r) endet die eingeschobene *Additio seu scholia* mit: *Vide ergo Leonem Iudeum in tractatu suo de baculo Iacob*. Dort werden die Camera obscura und der Jakobsstab behandelt.

²¹ GERSONIDES, auch LEO DE BALNEOLIS (Bagnols-sur-Cèze 1288–1344 Perpignan). LEVI BEN GERSON widmete die Übersetzung 1342 Papst CLEMENS VI. (reg. 1342–1352).



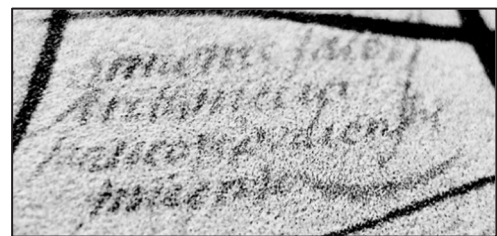
1551

SIMON beschäftigt sich mit Visierruten. In der UB Frankfurt ist ein aus mehreren Faszikeln bestehendes sog. *Mathematisches Handbuch* erhalten. Es enthält Wer-



Mathematisches Handbuch, erstes Faszikel, erste Seite. Links oben ein Ausschnitt des Schenkungseintrags (Fürbeth 2020, S. 61)

ke, Notizen und Zeichnungen SIMON JACOBS und JOHANN HARTMANN BEYERS (Frankfurt 1563–1625 ebd.). Das erste Faszikel ist überschrieben *De Mediatione Artis Visoriae 1551*; darunter steht, klein und mit heller Tinte geschrieben, von den Schnörkeln der Jahreszahl eingerahmt, *Simonis Jacobi Arithmetici francophordiensis maiensis*. Als *Liber manuscriptus de arte Visoria, seu stereometria vasis vinarii: Simonis Jacobi. A° 1551* ist es auf S. 141 in BEYERS Bibliothekskatalog (*Catalogus librorum*; s. u.) aufgeführt. Auf dem Vorsatz des Faszikels liest man *Ad Bibliothecam Johannis-Hartmanni Beyeri, Francofurtensis: ab haeredibus Simonis Jacobi* – ‚Für die Bibliothek des Frankfurters Johann Hartmann Beyer von den Erben Simon Jacobs‘. – Der Inhalt dieses *Handbuchs* bedarf noch einer Untersuchung.



1552

Wie oben gesagt, zieht SIMON spätestens 1552 nach Frankfurt, wo er zunächst mit einer unsicheren beruflichen Zukunft zu kämpfen hat. NEUDÖRFFER steht ihm mit Rat und Tat zur Seite und sichert ihm zur Überbrückung sogar für ein Jahr eine finanzielle Unterstützung in Höhe von zwanzig Gulden zu (Brief 09.10.1552). SIMON sucht auch Rat bei GEORG JOACHIM RHETICUS wegen eines Mathematikstudiums in Leipzig (Brief 09.10.1552).

In diesem Jahr schließt SIMON vermutlich das Manuskript des großen Rechenbuchs ab, das erst 1565 von seinem Bruder PANGRATZ postum unter dem Titel *Ein New vnd Wolgegründt Rechenbuch* herausgegeben werden wird. Auf Seite I des Manuskripts steht ganz rechts oben das Datum 1. November 1552, ebenso am Ende der



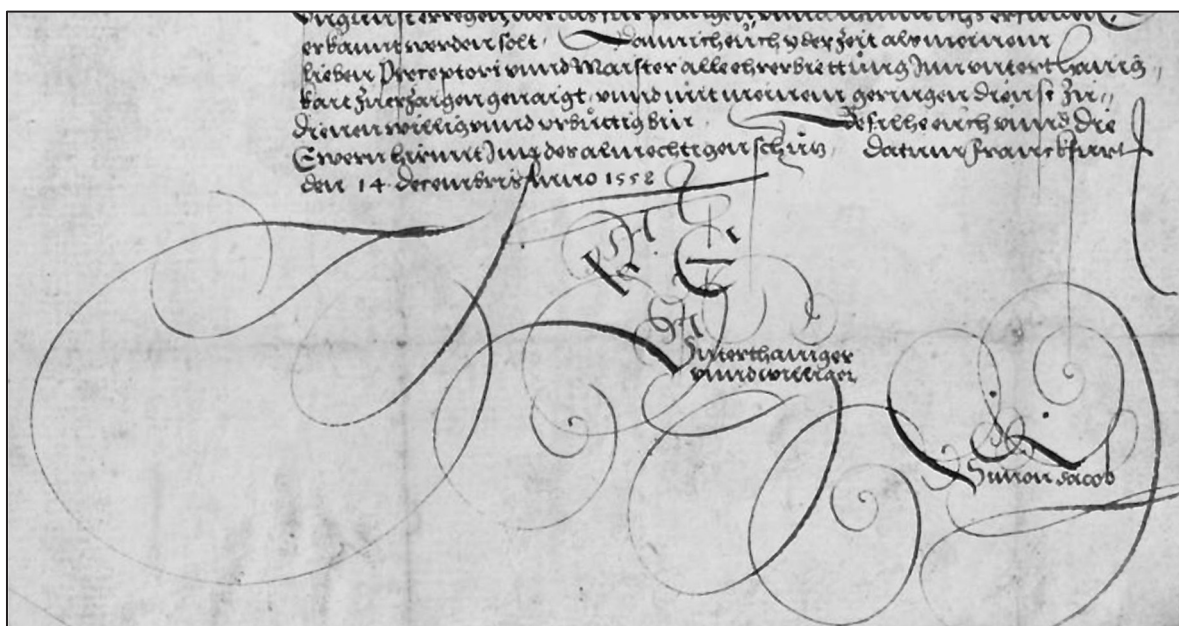
Vorrede auf Seite VI. Das Manuskript wurde von SIMON damals offenbar für den Druck vorbereitet, wie PANGRATZ 1565 in seiner Vorrede berichtet, und hat tatsächlich als Druckvorlage gedient, wie die vielen farbigen Markierungen des Druckers zeigen. NEUDÖRFFER hatte schon kurz vorher Unterstützung bei der Drucklegung angeboten (Brief 09.10.1552). Als das Rechenbuch eineinhalb Jahre später immer noch nicht erschienen war, forderte ihn NEUDÖRFFER nachdrücklich dazu auf, sich nun endlich darum zu kümmern (Brief 12.05.1554). Offenbar verfasst SIMON dann ein kürzeres und einfacheres Rechenbuch, das 1557 erstmalig in Druck ging (s. u.) und 13 Auflagen erlebte,²² wohingegen sein großes Rechenbuch nur auf vier Auflagen²³ kam.

Spätestens 1552 beschäftigt sich SIMON auch zumindest mit Teilen von GERONIMO CARDANOS (Pavia 1501–1576 Rom) *Ars magna sive de regulis algebraicis*, die 1545 in Nürnberg von NEUDÖRFFERS Schwager JOHANN PETREIUS gedruckt worden war. In ihr wurde die Lösung kubischer Gleichungen der wissenschaftlichen Welt kundgetan.

²² Im Mittel erschien gut alle 5½ Jahre bei EGENOLFF eine neue Auflage. Drei davon waren unveränderte Nachdrucke, und zwar die siebente (1581) und achte (1583) Nachdrucke der sechsten (1579), und die zwölfte (1600) ein Nachdruck der elften (1599) (Gebhardt 2011, S. 124).

²³ Die Auflagen von 1600, 1606 und 1612 sind unveränderte Nachdrucke der Editio princeps von 1565 mit der Beifügung *zum zweytenmal getruckt* auf dem Titelblatt.

SIMON muss bei anderen Rechenmeistern CARDANOS Darstellungsform heftig kritisiert haben, wofür er selbst wieder angefeindet wurde, kommt aber gegenüber NEUDÖRFFER nicht auf die kubische Gleichung zu sprechen (Brief 14.12.1552).²⁴



Schluss des Briefs Simon Jacobs vom 14.12.1552

1553

Nach einer aufwändigen Suche nach einer Anstellung in Frankfurt gelingt ihm doch schließlich der ersehnte berufliche Erfolg (Details dazu kennen wir nicht), sodass er sich in der Predigergasse²⁵ nah am Dom neu einrichten (Brief 12.05.1554) und zum ersten Mal heiraten kann. Die Ehe wird am 14.08.1553 in Frankfurt geschlossen²⁶ mit

AGATHA (* unbekannt, † spätestens 1560 Frankfurt²⁷), Tochter des verstorbenen **AUGUSTINUS VON LICHTENAU**²⁸, Doktors der Medizin.

Von NEUDÖRFFER kommen Glückwünsche und ein Geschenk (Brief 12.05.1554). Die Ehe war nach den Indizes der Frankfurter Taufbücher kinderlos.

1556

Am 20.07.1556 wird SIMON Bürger der Reichsstadt Frankfurt.²⁹

²⁴ Genaueres in *Praescripta calligraphica* (Gießen UB, Hs. 156) – Edition Haller/Holl 2023.

²⁵ Anschrift eines undatierten Briefs von NEUDÖRFFER in *Praescripta calligraphica* (Gießen UB, Hs. 156), 30^r – Edition Haller/Holl 2023.

²⁶ *Simon Jacob Rechenmeister von Coburg, vnd Agatha, Augustinus von Liechtenaw Doctor in medicine, selige[n] tochter* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Heiratsbuch 1553–1573*, 95^v).

²⁷ Die Frankfurter Bestattungsbücher beginnen erst 1565.

²⁸ „Von Lichtenau“ ist aller Wahrscheinlichkeit nach kein Adelsname, sondern ein Herkunftsname. Vgl. unten **1561** Deublinger von Ulm. Keine der Ortschaften, die heute den Namen Lichtenau tragen, liegt in der Umgebung von Frankfurt, aber es gibt einen Markt Lichtenau zwischen Ansbach und Neuendettelsau in der Nähe von Nürnberg.

²⁹ *Simon Jacob Rechenschreiber Juravit Montags den 20 Julij a^o 1556 d[edit] 0* [offensichtlich wurde ihm – genauso wie 1560 seinem Bruder PANGRATZ – das Bürgergeld erlassen] (Frankfurt, Reichsstadt, *Bürgerbuch 1540–1585*, 115^v).

1557

SIMONS kleines Rechenbuch, das *Rechenbüch auff den Linien vnd mit Ziffern* erscheint zum ersten Mal, den *Burgermeistern vnd Rath des Heiligen Reichs Statt Franckfurt am Meyn* gewidmet. Über seine Entstehung berichtet PANGRATZ in der Vorrede von 1565: SIMON habe sich aus verschiedenen Gründen etliche Jahre nicht zum Druck des Manuskripts von 1552 entschließen können. Schließlich habe er den ersten Teil gründlich überarbeitet und den Text in Form von Frage mit [ausführlicher] Antwort gestaltet.

NEUDÖRFFER bedankt sich für das übersandte Exemplar und bestellt weitere (Brief 27.08.1557).

1559

Schon nach zwei Jahren muss das kleine Rechenbuch nachgedruckt werden. Es hat sich anscheinend gut verkauft. Für die zweite Auflage korrigiert SIMON den Text und erweitert den Umfang.

Bereits sehr früh, nämlich 1551 (s. o.), hatte sich SIMON mit Visierruten beschäftigt. Im Bibliothekskatalog JOHANN HARTMANN BEYERS findet sich auf Seite 144 der Eintrag *Eyn geschriebenes Visierbüchlin, Simon Jacobs 1556*. Das Manuskript fehlte allerdings bei der Übergabe der beyerschen Bibliothek 1640, wie das Minuszeichen vor dem Eintrag ausweist, und gilt als verschollen.

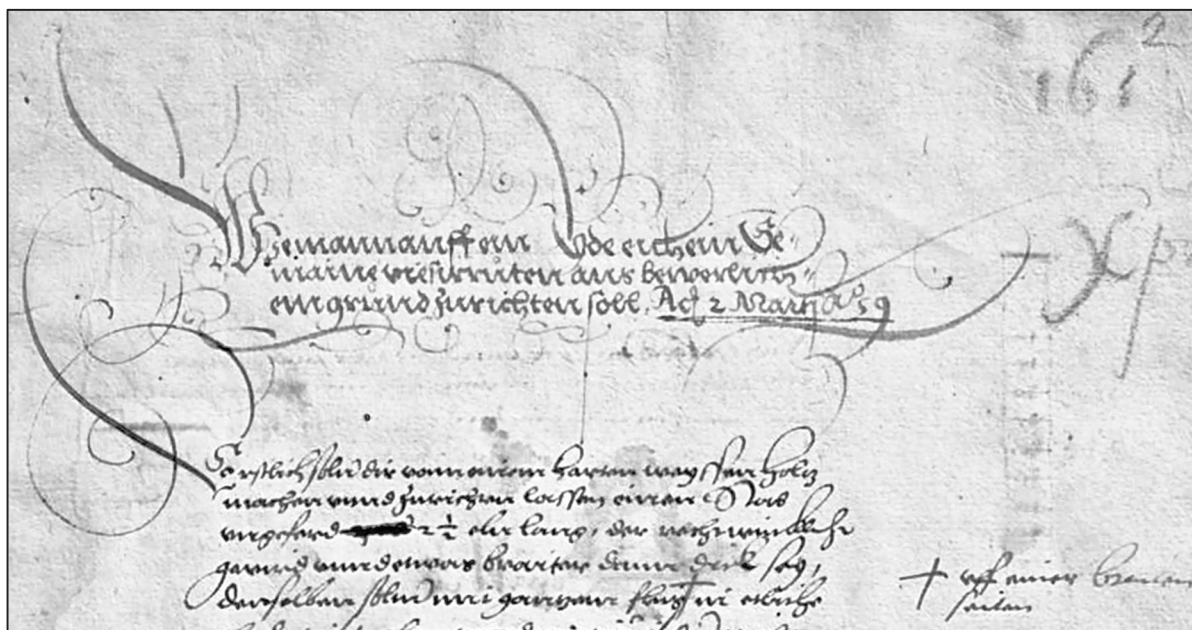


Titelblatt des Manuskripts über Visierruten von 1559

Ein anderes Manuskript über Visierruten hat aber seinen Weg in die UB Frankfurt gefunden:

In den ersten Märztagen 1559 verfasst SIMON eine weitere Abhandlung über ihre Herstellung (siehe die Abbildungen auf der vorherigen und dieser Seite): *Visirruten machen One wechsel durchs Quadrat* steht auf der ersten Seite des Manuskripts. Auf fol. 2^r liest man *Wie man auff ein Yde eich ein Gemaine viesirruten aus bewerlichem grund zurichten soll. Actum 2 Martj A° 59*. Und ehe er unter *Summa* seinen Text zusammenfasst, schließt er seine Darlegungen auf fol. 6^v mit *Laus Deo [...]* *Actum 12 Martj A° 59* ab. Wie die farbigen Markierungen des Druckers zeigen, wurde das Manuskript (noch von SIMON ?) für den Druck vorbereitet.

1571 veröffentlicht PANGRATZ diesen Traktat als Anhang der vierten Auflage des kleinen Rechenbuchs.³⁰



Fol. 2^r des Manuskripts über Visirruten von 1559. Rechts Druckermarkierungen

1560

Am 01.12.1560 heiratet SIMON in Frankfurt³¹ zum zweiten Mal, und zwar **URSULA KOELER** (* unbekannt, † unbekannt Frankfurt), Tochter des verstorbenen KONRAD KOELER aus Crailsheim.

Auch diese Ehe war nach den Indizes der Frankfurter Taufbücher kinderlos.

1564

SIMON scheint anerkannt und geschätzt zu sein. Denn der Frankfurter Verlag CHRISTIAN EGENOLFFS Erben, der SIMONS Rechenbuch 1557 und 1559 druckte, bittet SIMON, für eine Neuauflage von PETER APIANS *Kauffmanß Rechnung* – bei EGENOLFF war bereits 1537 und 1544 APIANS Buch von 1527 nachgedruckt worden – dieses Werk zu *überrechnen/ vnd was hiebeuor im Truck verwarloßt/ widerumb der meinung des Authoris gleichförmig zu machen*. So schreibt SIMON in seiner Vorrede an den Leser vom 28.01.1564.

³⁰ Vgl. Gebhardt 2011, S. 138–139.

³¹ *Symonn Jacob vonn Coburgk, RechenSchullMeysterr, vnnd Vrsula, Conradt Koelers vonn Kreylsheims nachgelassene tochter* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, Heiratsbuch 1553–1573, 136^f).

Am 24.06.1564 stirbt SIMON in Frankfurt.³² Testamentarisch hat er seinem Bruder PANGRATZ mathematische Bücher, Handschriften und Instrumente vermacht.³³

1611

Am 07.01.1611 heiratet CLARA, eine Tochter von PANGRATZ, den Frankfurter Arzt und Mathematiker **JOHANN HARTMANN BEYER**; es war für beide die zweite Ehe (Näheres s. Abschnitt 3). Auf diesem Weg kamen Teile von SIMONS Bibliothek über PANGRATZ in BEYERS Bibliothek.

1624

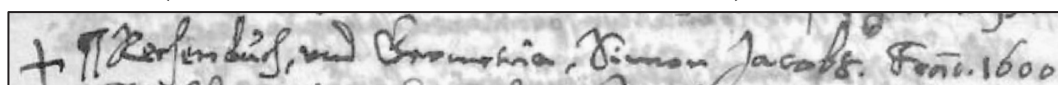
Am 03./13.12.1624³⁴ vermachen testamentarisch JOHANN HARTMANN BEYER und seine dritte Frau URSULA (1574–25.02.1640)³⁵, da seine drei Ehen kinderlos geblieben waren, ihr gesamtes Vermögen an verschiedene Personen und Institutionen.³⁶ Dabei ging seine und seines Vaters umfangreiche Bibliothek (fast 2500 Manuskripte und gedruckte Bücher) an die Frankfurter Stadtbibliothek. Die Übergabe erfolgte nach URSULAS Tod.

Der von BEYER selbst erstellte Katalog seiner Bibliothek (*Catalogus librorum*) ist erhalten.³⁷ Darin kennzeichnete vermutlich der bearbeitende Bibliothekar³⁸ die 1640 bei der Übergabe der Bibliothek fehlenden Titel mit einem Minuszeichen, vorhandene mit einem Pluszeichen.³⁹

BEYER führt in seinem Katalog sechs Werke von SIMON JACOB auf (Details siehe 5.3.2 Autographen von Simon Jacob):

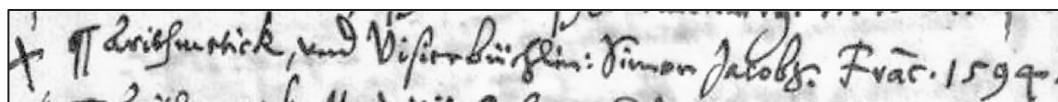
Zwei Rechenbücher (beide mit einem Pluszeichen markiert)

Seite
151



Rechenbuch, vnd Geometria, Simon Jacobs. Franc[furt] 1600⁴⁰

Seite
159



Arithmetick, vnd Visierbüchlin: Simon Jacobs. Franc[furt] 1594⁴¹

³² SIMON starb 1564 am Namenstag Johannes des Täufers (Überschrift des als Dialog zwischen dem Prediger JOHANN ULRICH STRUPP und PANGRATZ JACOB formulierten lateinischen Trauergedichts zu Beginn des großen Rechenbuchs 1565). Die Frankfurter Bestattungsbücher beginnen erst 1565.

³³ PANGRATZens Vorrede zu SIMONS großem Rechenbuch 1565.

³⁴ 03.12.1624 julianisch, 13.12.1624 gregorianisch (Lersner 1734, 2. Buch S. 114).

³⁵ Witwe des PHILIPP RÜCKER, Tochter des HANS VON BOTZHEIM und der ELISABET KÜHORN (Lersner 1734, 2. Buch, S. 217).

³⁶ Das Testament wurde erst 1639 eröffnet und ist abgedruckt bei Lersner 1734, 1. Buch, S. 105–115.

³⁷ Dr. Johann Hartmann Beyeri catalogus librorum.

³⁸ DANIEL LOMMER, Lehrer am städtischen Gymnasium, wurde am 11. Juni 1640 vom Rat angestellt, um die Stadtbibliothek im Zuge der Übernahme neu zu ordnen.

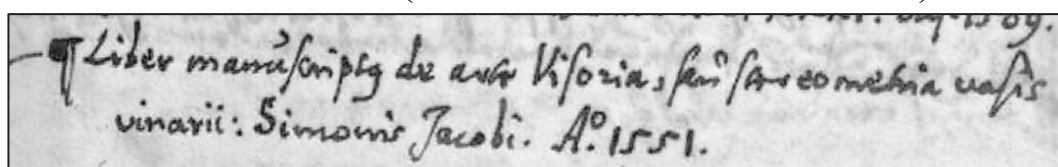
³⁹ Es sind 127 Minuszeichen. Fürbeth 2020, S. 31 ff., vermutet, dass die Witwe URSULA Bücher verkauft, verschenkt oder für sich behalten hat.

⁴⁰ Es handelt sich um den ersten Nachdruck der Auflage der Editio princeps von 1565, *zum zweytenmal getruckt*.

⁴¹ Es handelt sich um die 10. Auflage des kleinen Rechenbuchs, *jetzt von neuwen vnd zum achtenmal [...] gemehret*.

Eine bis heute erhaltene Handschrift (mit einem Minuszeichen markiert)

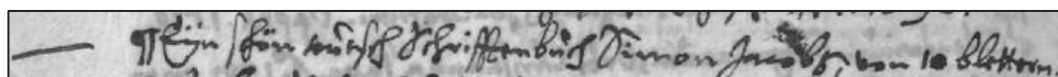
Seite
141



Liber manuscriptus de arte Visoria, seu stereometria vasis vinarii: Simonis Jacobi. A. 1551 [vermutlich richtiger Titel: *De Mediatione Artis Visoriae*]

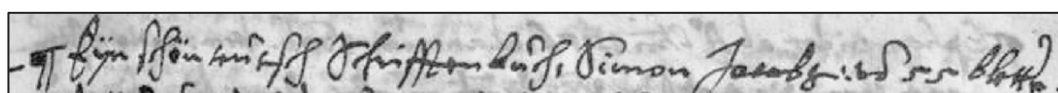
Drei verschollene Handschriften (mit einem Minuszeichen markiert):

Seite
138



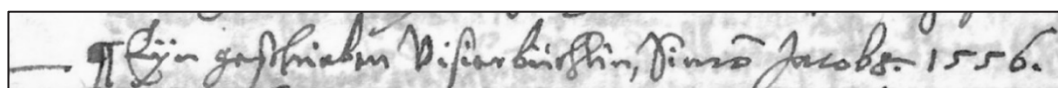
Eyn schön teutsch Schrifftenbuch Simon Jacobs, von 10 blettern

Seite
139



*Eyn schön teutsch Schrifftenbuch, Simon Jacobs: von 55 blettern*⁴²

Seite
144



Eyn geschriben Visierbüchlin, Simon Jacobs. 1556

Ferner ist im nur zum Teil erschlossenen Nachlass BEYERS erhalten ein Traktat *Wie mann zu dem leerem Thail der faß ein Ruethen zurichten soll* mit handschriftlichen Notizen BEYERS. Über diesen Traktat konnten wir nichts Näheres in Erfahrung bringen.

3 Zur Biographie von Pangratz Jacob

Der Frankfurter Ratschreiber, später Stadtschreiber, stammte wie sein Bruder aus Coburg.⁴³

Als erstes ist wieder zu diskutieren, wann er geboren sein könnte. Nach den Berichten über PANGRATZENS Lernerfolge in JOHANN I NEUDÖRFFERS Briefen vom 09.10.1552 (keine Klage) und 12.05.1554 (keine Klagen, gute kalligraphische Fähigkeiten) an SIMON zu schließen, war PANGRATZ etwas jünger als SIMON (dem älteren Bruder wurde sozusagen über die Ausbildungsfortschritte des jüngeren berichtet). Mit einer ähnlichen Lebenslaufargumentation wie bei SIMON könnte man auf ein Geburtsjahr um 1532 schließen. Das würde auch zum Berufseinstieg 1555, zur Eheschließung 1562 und zum letzten Kind 1577 passen (s. u.).

PANGRATZ bekam bei JOHANN I NEUDÖRFFER offensichtlich keine Rechenmeisterausbildung, sondern die kürzere Schreibmeisterausbildung.⁴⁴

⁴² Bei den beiden letzten Manuskripten könnte es sich um Musterbücher mit verschiedenen Schriftarten handeln, wie sie junge Schreibmeister für ihre Kunden anfertigten. Vgl. ANTON NEUDÖRFFERS Musterbuch in Haller/Holl 2020, S. 45 ff.

⁴³ Ortsangabe am Ende der Widmung an JOHANN II NEUDÖRFFER in SIMONS kleinem Rechenbuch (ab der vierten Auflage 1571), am Ende der Vorrede in SIMONS großem Rechenbuch und im Dienstbrief vom 27.06.1559 (siehe Abschnitt 4).

⁴⁴ Vgl. JOHANN I NEUDÖRFFERS Briefe vom 09.10.1552 und 12.05.1554.

Spätestens seit Oktober 1552 bis mindestens Mai 1554 war er Schreibmeister-Lehrling (*diener*) bei NEUDÖRFFER in Nürnberg⁴⁵.

1555

Von 1555 bis 1559 wirkt PANGRATZ als Scribent der Reichsstadt Frankfurt.⁴⁶

1558

Für dieses Jahr lässt sich nachweisen, dass PANGRATZ in seiner Geburtsstadt Coburg ein Haus besaß.⁴⁷

1559

Am 27.06.1559 wird er als Ratschreiber und Notarius bestellt.⁴⁸ PANGRATZ muss also über juristische Kenntnisse verfügt haben. Vielleicht hat er diese nach seiner Zeit bei NEUDÖRFFER erworben oder während seiner Dienstzeit als Scribent. Den Posten eines Ratschreibers bekleidet er bis 1578.

1560

Am 24.06.1560 wird PANGRATZ Bürger der Reichsstadt Frankfurt⁴⁹

1561

Am 09.06.1561 schließt PANGRATZ in Frankfurt⁵⁰ die Ehe mit **CLARA DEUBLINGER** (~ 17.11.1541 Frankfurt⁵¹, † unbekannt Frankfurt), Tochter von BARTHOL DEUBLINGER, Goldschmied, und MARGARETA. DEUBLINGER wird statt mit dem Familiennamen auch mit dem Herkunftsnamen „von Ulm“ genannt, so im Taufbuch-Index.

1565

PANGRATZ gibt SIMONS großes Rechenbuch nach dessen Tod erstmalig heraus und widmet es *den Fürsichtigen [...] Burgermeister vnd Rath der Fürstlichen Statt Coburg*. Er erwähnt in der Vorrede SIMONS hinterlassene Bücher, eigenhändig gefertigte mathematische Instrumente und andere Dokumente, die 1564 ihm vererbt worden waren.

1571

PANGRATZ widmet SIMONS kleines Rechenbuch ab der vierten Auflage 1571

⁴⁵ Vgl. JOHANN I NEUDÖRFFERS Briefe vom 09.10.1552 und 12.05.1554.

⁴⁶ Vgl. Lersner 1734, 1. Buch, S. 837, unter der Überschrift „Scribenten“: „1555. Pancratius Jacob, wird 1559 Rathschreiber“. Leist 1989 (S. 111 und FN 21) nennt ihn „jüngerer Ratschreiber“. Dazu passt ein Gruß im NEUDÖRFFER-Brief vom 27.08.1557 an SIMON: *Grust mir ewrn Brudern*.

⁴⁷ Coburg, Lehenbuch (B 156, fol. 48). Freundliche Mitteilung von Michael Tröbs, Stadtarchiv Coburg (20.10.2022).

⁴⁸ Wortlaut des Dienstbriefs in Abschnitt 4. Die Amtsbezeichnung „Notarius“ erscheint dort nicht, sondern nur bei Lersner 1734, 1. Buch, S. 834, unter der Überschrift „Stadt- und Rath-Schreiber. Kommen in Dinst“: „1559, 27. Junii. Pancratius Jacobi, Rathschreiber und Notarius [...]“.

⁴⁹ *Pangratz Jacob von Coburgk Rathschreiber Jurauit Montags den 24 Junij Anno 60 vnd Ist Ime das burgergelt ex gratia nachgelaßen worden* (Frankfurt, Reichsstadt, *Bürgerbuch 1540–1585*, 141^r).

⁵⁰ *Monntag den 9 Junij – Pangratz Jacob vonn Coburg rodschreiber vnnnd Klor Bartholme Deublinger goltschmidt tochter* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Heiratsbuch 1553–1573*, 139^v).

⁵¹ *Adi 17 Nouember – Bartholmes Dobinger goltschmit margret vxor 1 dechter clara hubs clara walter mors husfraw* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Taufbuch 1533–1549*, 162^v).

seinem guten Freunde JOHANN II NEUDÖRFFER und versieht es mit einem Anhang über Visierruten von SIMONS Hand (*Visierruten machen One wechsel durchs Quadrat*; vgl. Abschnitt 2, 1559).

1578

In diesem Jahr wird PANGRATZ Stadtschreiber⁵². Als Stadtschreiber war er der Leiter der städtischen Verwaltung und somit einer der mächtigsten Männer der Stadt. Stadtschreiber wurden auf viele Jahre oder gar lebenslang bestellt, damit sie im Gegensatz zu den Bürgermeistern mit ihrer kurzen Amtszeit Garanten einer kontinuierlichen Stadtpolitik sein sollten. Spätestens seit dem 15. Jh. mussten Stadtschreiber eine akademische oder juristische Ausbildung nachweisen; ein Studienabschluss war zu Anfang nicht unbedingt notwendig.⁵³ Wie PANGRATZ zu dieser Ausbildung kam, ist unbekannt.

1583

Am 23.08.1583 wird PANGRATZ in Frankfurt bestattet.⁵⁴

Details zu seinem Nachlass sind nicht zu ermitteln, Nachlassakten von Frankfurt sind erst ab 1651 erhalten. Große Teile gingen offenbar über seine Tochter CLARA an deren Ehemann JOHANN HARTMANN BEYER (s. u.).

Nachkommen

Aus der Ehe von PANGRATZ JACOB und CLARA DEUBLINGER gingen zahlreiche Kinder hervor (s. u.). Welche – außer der im Folgenden ausführlich besprochenen CLARA – das Kindesalter überlebten, ist nicht bekannt. Die Bestattung eines namentlich nicht genannten Sohns wird am 06.08.1583 in Frankfurt (kurz vor PANGRATZENS Tod) verzeichnet.⁵⁵ Auf jeden Fall erreichte eine CLARA das Erwachsenenalter, die bei ihrer ersten Eheschließung als Tochter des verstorbenen Ratsschreibers PANGRATZ JACOB bezeichnet wurde. CLARA ist allerdings über die Indizes der Frankfurter Taufbücher nicht zu ermitteln.

CLARA JACOB

* um 1562/1564 Frankfurt? □ 15.01.1619 Frankfurt⁵⁶ heiratet

in erster Ehe

am 24.08.1584 in Frankfurt BARTHOL STÖCKEL/STECKLE⁵⁷,

in zweiter Ehe

am 07.01.1611 in Frankfurt den Arzt und Mathematiker

⁵² Vgl. Lersner 1734, 1. Buch, S. 834, unter der Überschrift „Stadt- und Rath-Schreiber. Kommen in Dinst“: „1559, 27. Junii. Pancratius Jacobi, Rathschreiber und Notarius, wird 1578 Stadtschreiber, †1582“ [falsches Todesjahr].

⁵³ Wikipedia „Stadtschreiber“ (20.10.2022).

⁵⁴ *Freyttag 23 Augusti – Herr Pangracious Jacob Rathschreiber* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Totenbuch 1579–1596*, 86^r, S. 171); Randnotiz mit gleichem Bestattungsdatum beim Heiratseintrag.

⁵⁵ *Dinstag 6 Augusti – H[errn] Pangracious Jacobs Rathschreibers Sohn* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Totenbuch 1579–1596*, 85^r, S. 169).

⁵⁶ *Freytags 15 Januarij – Hern Joh. Hartman Beyers Medicinae Doctoris Haußfraw, Clara* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Totenbuch 1611–1626*, S. 253).

⁵⁷ *Montag 24 Augusti – Bartholl Steckle vnd Clara Pangratz Jacob Radtschreibers seligen dochter* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Heiratsbuch 1574–1613*, 88^v).

JOHANN HARTMANN BEYER⁵⁸ (* 15.04.1563 Frankfurt † 01.08.1625 Frankfurt⁵⁹
□ 03.08.1625 Frankfurt⁶⁰)

Es war auch BEYERS zweite Ehe. Seine erste Ehefrau war die Witwe KATHARINA BRAU(N)MANN, geb. TREUDEL († 1610), die er am 21.06.1590 in Frankfurt geehelicht hatte.⁶¹

BEYER war damals einer der reichsten Bürger Frankfurts und besaß eine große Privatbibliothek. Dass er eine PANGRATZ-Tochter heiratete, lag wohl an einer gewissen sozialen Standesgleichheit mit PANGRATZ aufgrund von dessen hoher Stellung in der Frankfurter Stadtverwaltung. An BEYER gelangten über das Erbe von PANGRATZ auch große Teile der Bibliothek von SIMON JACOB.

BEYER heiratete nach CLARAS Tod am 12.11.1621 in Frankfurt ein drittes Mal (s. o. 1624).

Die weiteren Kinder von PANGRATZ JACOB und CLARA DEUBLINGER hinterließen keine Spuren in der Geschichte:

MARGARETA I JACOB ~ 15.08.1563 Frankfurt⁶²

MARGARETA II JACOB ~ 05.06.1567 Frankfurt⁶³

DANIEL JACOB⁶⁴ ~ 18.01.1569 Frankfurt⁶⁵

CHRISTINA JACOB ~ 21.11.1570 Frankfurt⁶⁶

PHILIPP JACOB ~ 11.09.1572 Frankfurt⁶⁷

SIMON JACOB ~ 01.11.1575 Frankfurt⁶⁸

URSULA JACOB ~ 04.08.1577 Frankfurt⁶⁹

⁵⁸ *Montags denn 7. Januarij – Der Ehrnuest vnd Hochgelärth herrr [sic] Johann Hartmann Bayer Medicinae D[oc]tor] vnd F[rau] Clara weilandt Barthel Stöckels seel. hinderlaßene wittib* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Heiratsbuch 1574–1613*, 337^v).

⁵⁹ Vgl. Lersner 1706, 2. Buch, S. 59 unter der Überschrift: „XVI. Kapitel Medici Ordinarii“: „1589 Johann Hartmann Bayer/ †August. 1. ætat. 62“. Dasselbe Datum Lersner 1734, 2. Buch, S. 217.

⁶⁰ *Mittwochs 3ten Augusti – H[err] Johann Hartman Beyer Medicinae Doctor Burger* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Totenbuch 1611–1626*, S. 509); in den Randbemerkungen zu den Trauungseinträgen vom 21.06.1590 und 07.01.1611 steht † 1625, 05 Aug.

⁶¹ *Montag den 21 Junij – Herr Doctor Johan Hartman Beyer vnnd Catharina Christoff Braunmanß seligen witwen* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Heiratsbuch 1574–1613*, 153^v).

⁶² *Sonntag denn 15 Augustij – Panngratz Jacob Ratschreiber vnd Klara vxor ein tochter Margreth hub Niclas Harpff wogameisters hausfraw* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Taufbuch 1550–1572*, 308^v).

⁶³ *Dunnerstag den 5 Junij – Pangratz Jacob Rathschreiber, vnd Klara vxor, ein dochter Margreth, hub Barthell Deublingers Selige[n] Witwe* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Taufbuch 1550–1572*, 409^v).

⁶⁴ Es ist sicher nicht der, der später als *Hutstaffierer filius* [Sohn eines Hutmakers] und Krämer auftaucht (Bürgeraufnahme 02.04.1611, zwei Heiraten 15.04.1611 und 10.03.1617).

⁶⁵ *Dinstag den 18 Januarj – Pangratzius Jacob, Rathschreiber vnd Clara Ein sohn Daniel hub herr Daniel Becht, gewandtschneider* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Taufbuch 1550–1572*, 450^v).

⁶⁶ *Dinstag den 21ten Nouembris – Pangratz Jacob Rathschreiber vnnd Clara, ein tochter Christina, hub Mathis Siegel altstadtschreibers seligen tochter Christina* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Taufbuch 1550–1572*, 494^v).

⁶⁷ *Donerstag den 11 September – Pangratz Jacob Rotschreyber vnnd Klara vxor ein Sohn Philips, hub Philips Schwartz gerichtschreyber* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Taufbuch 1550–1572*, 542^v).

⁶⁸ *Dinstag den ersten Nouembris – Pangratz Jacob Radschreiber vnd Clara vxor ein Sohn Simon, hueb Matheiß Kistner Rechenschreiber* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Taufbuch 1573–1585*, 75^v).

⁶⁹ *Sontag den 4ten Augusti – Pangracius Jacob Rathschreiber vnd Clara vxor ein dochter Vrsula hub hern Johan Wergheimers deß Raths seligen wittib* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, *Taufbuch 1573–1585*, 121^v).

Am Ende von PANGRATZens Biographie ist noch die Verschwägerung der Familien JACOB und STRUPP zu klären. Das als Dialog zwischen ihm und PANGRATZ gestaltete lateinische Trauergedicht auf SIMON JACOB im 1565 postum veröffentlichten großen Rechenbuch unterzeichnet ein JOHANN ULRICH STRUPP (Grünberg um 1540–05.11.1567 Frankfurt) folgendermaßen:

Affini suo dilectissimo M. Ioannes Vlricus Struppius faciebat

„Für seinen hochgeschätzten Schwager (oder Verwandten) [sc. Pangratz Jacob] verfasste [es] Magister Johann Ulrich Strupp“.

Es muss sich um den Prediger JOHANN ULRICH STRUPP handeln, der aus Gelnhausen stammte⁷⁰ und am 12.04.1564 Bürger von Frankfurt⁷¹ geworden war.

Für diese Anrede als Schwager gibt es nur eine sinnvolle, aber leider nicht im Detail belegbare Erklärung. Sowohl PANGRATZ als auch STRUPP waren mit einer Frau DEUBLINGER verheiratet. PANGRATZ hatte 1561 eine CLARA geheiratet und STRUPP 1563 eine ELISABETH⁷² aus Frankfurt. Der Familienname DEUBLINGER ist selten, sodass anzunehmen ist, dass beide Damen zur gleichen Familie gehörten. Wie eng sie verwandt waren, ob Schwestern oder Cousinen, lässt sich allerdings nicht klären, da ELISABETH über die Indizes der Frankfurter Taufbücher in der reichen Kinderschar von BARTHOL und MARGARETA DEUBLINGER (den Eltern von CLARA) nicht zu ermitteln ist.

Nach STRUPPs Tod (□ 05.11.1567 in Frankfurt-Sachsenhausen⁷³) schloss ELISABETH ihre zweite Ehe am 06.07.1568 in Frankfurt⁷⁴ mit dem Magister und Prediger MATTHIAS RITTER (* 1526, 1. ∞ 12.11.1554 Frankfurt, † 14.03.1588 Frankfurt, □ 16.03.1588 Frankfurt⁷⁵). Sie wurde am 01.06.1595 in Frankfurt begraben.⁷⁶

⁷⁰ Clemm 1941.

⁷¹ M[agister] *Iohannes Vdalricus Strup, Prediger des wort Gottes zu Sachsenhausen Jurauit Mittwochs den 12ten Aprilis Anno 64* (Frankfurt, Reichsstadt, Bürgerbuch 1540–1585, 172^r).

⁷² Das Heiratsjahr 1563 ist im Stammbaum von Clemm 1941 genannt. Die Heirat fand wahrscheinlich nicht in Frankfurt statt, da sie über die Indizes der Frankfurter Heiratsbücher nicht zu ermitteln ist.

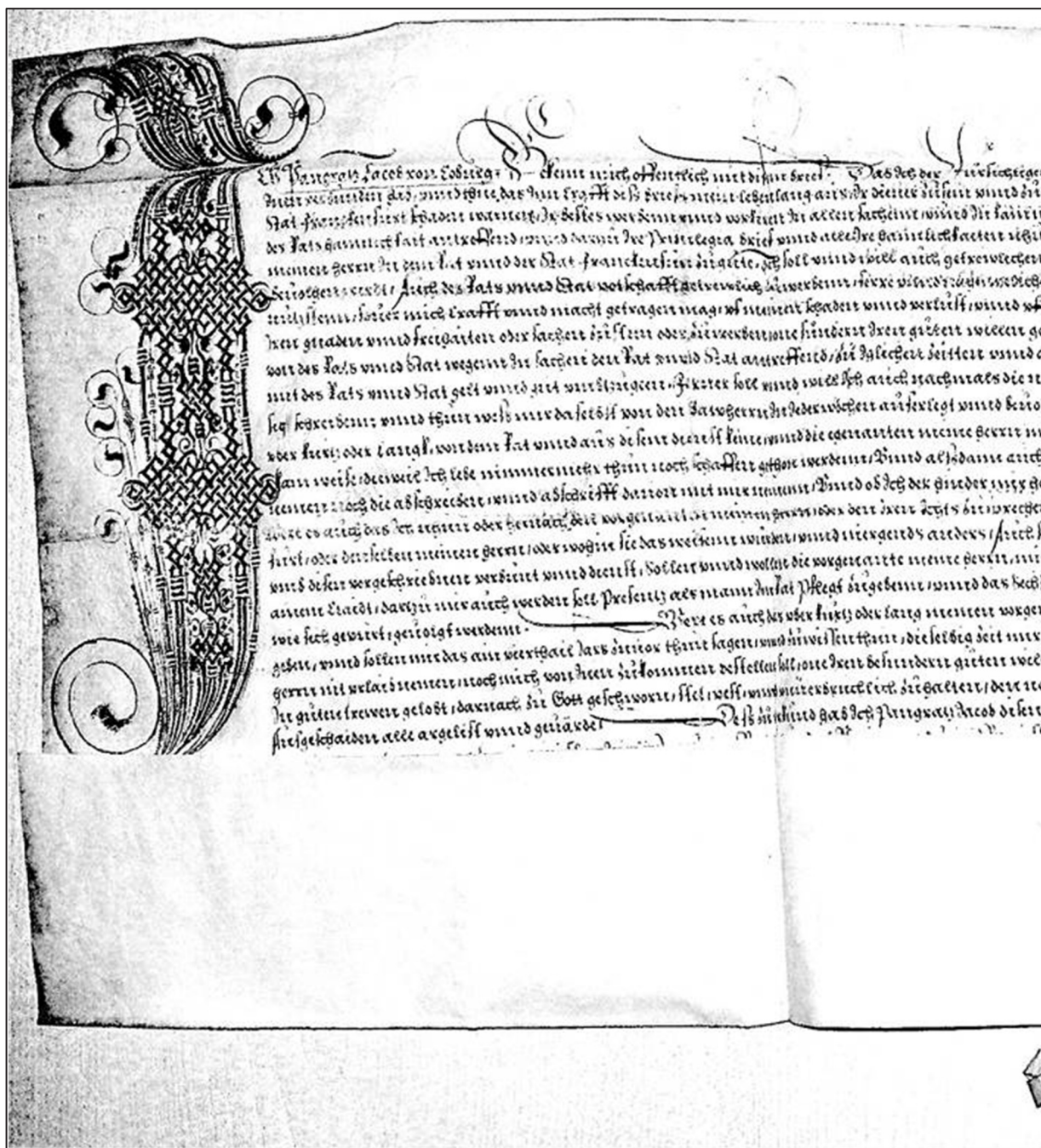
⁷³ *mitwochen den 5 nouember – her iohan strupff predigand sohn* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, Totenbuch 1565–1578, S. 513).

⁷⁴ *Dinstag den 6ten dito – Herr Matthis Ritter Magister vnnd Praedicant alhier vnnd Elysabeth, Magister Johann Vlrichs Strupfen gewesenen Praedicanten alhier nachgelaßene wittib* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, Heiratsbuch 1553–1573, 203^r).

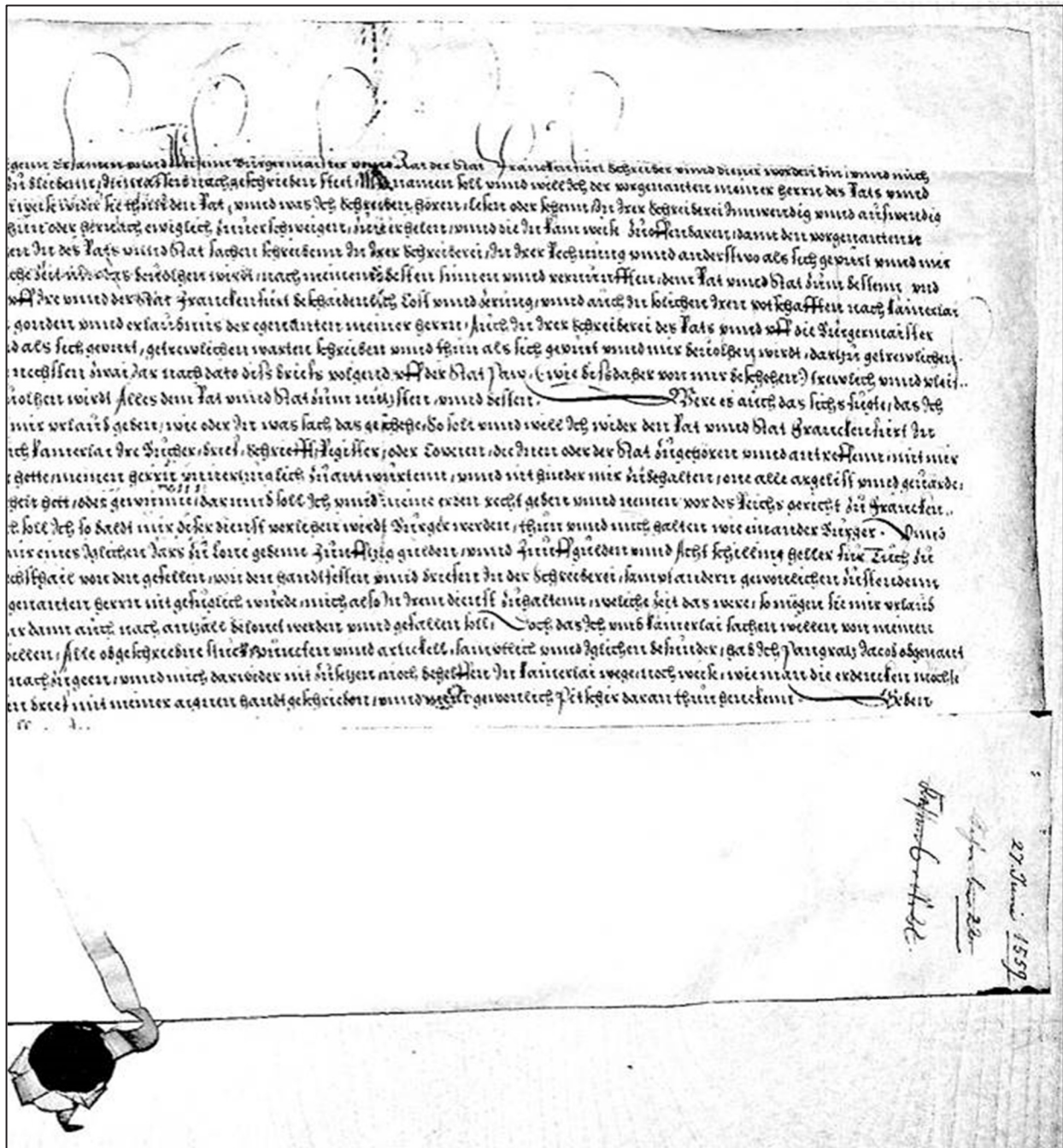
⁷⁵ Die vorhergehenden Daten aus Randnotizen zum Heiratseintrag 1568, lediglich das Todesdatum Lersner 1706, 2. Buch, S. 65.

⁷⁶ *Sontag 1 Junij – Herr Matthiae Ritters Predicanten seeligen Witwe* (Frankfurt, prot. Stadtpfarrei, Totenbuch 1579–1596, S. 599).

4 Pangratz Jacobs Dienstbrief vom 27.06.1559



Ich Pangratz Jacob von Coburg Bekenn mich öffentlich mit diesem brief Das Ich Fürsichtigenn Ersamen vnnnd Weisen Bürgermaister vnnnd Rat der Stat Franckenfurt Schreiber vnnnd diener worden bin/ vnnnd mich Inen verbunden hab/ vnnnd thue das Inn Crafft diss briefs mein leben lang aus Ir diener zu sein vnnnd zu bleibenn/ die massen nachgeschriben steet/ Mit namen soll vnnnd will Ich der vorgeantenn meiner Herrn des Rats vnnnd Stat Franckenfurt schaden warnen In bestes werbenn vnnnd vorkeren In allen sachen/ vnnnd In kain weise wider sie thun den Rat/ vnnnd was Ich Schreiben/ hören/ Lesen oder sehenn/ In Irer Schreibung Innwendig vnnnd auswendig des Rats haimlich fact antreffend/ vnnnd darin Ire Privilegia brief vnnnd alle Ire haimlich facten nhun oder hernach ewiglich zu uerschweigen zu uerhelen/ vnnnd die In kain weise zu offenbaren/ dann den vorgeantenn



meinen herrn In dem Rat vnnd der Stat Franckenfurt zu gute. Ich soll vnnd will auch
 getrewlichen In des Rats vnnd Stat sachen schreibenn In Irer Schreiberei/ In Irer Rechnung
 vnnd anderstwo als sich gepürt vnnd mir
 beuolhen werdt/ Auch des Rats vnnd Stat potschafft getrewlich zu werben/ ferre vnnd naher
 weliche zeit uber das beuolhen wirdt/ nach meinem besten sinnen vnnd vernunfften/ dem
 Rat vnnd Stat zum bestenn vnd
 nutzstenn/ souer mich Crafft vnnd macht getragen mag/ vf meinen schaden vnnd verlust/ vnnd
 vff Ihre vnnd der Stat Franckenfurt beschaidenlich Cost vnnd zerung/ vnnd auch In solichen
 Iren potschafften nach kainerlai
 Iren gnaden vnnd freihaiten oder sachen zu steen oder zu werben/ one sundern Iren guten
 willen gonden⁷⁷ vnnd erlaubnis der egenanten meiner herrn/ Auch In Irer Schreiberei des

⁷⁷ Zu mhd. gunnen ‚erlauben‘.

Rats vnnd vff die Bürgermaister
 von des Rats vnnd Stat wegenn In sachen den Rat vnnd Stat antreffend/ zu Iglichen zeitten
 vnnd als sich gepurt/ getrewlichen warten schreiben vnnd thun als sich gepurt vnnd mir
 beuolhen wirdt/ dartzu getrewlichen
 mit des Rats vnnd Stat gelt vnnd gut vmbtzugeen. Ferner soll vnnd will Ich auch nachmals die
 nechsten zwai Jar nach dat diss briefs volgend vff der Stat Paw (wie diss daher von mir
 beschehen) trewlich vnnd vleis-
 sig schreibenn vnnd thun wess mir daselbst von den Bawherrn In Jeder wochen auferlegt vnnd
 beuolhen wirdt/ Alles dem Rat vnnd Stat zum nutzsten vnnd besten. Were es auch das sichs
 fügte/ das Ich
 vber kurtz oder langk/ von dem Rat vnnd aus disem dienst keme vnnd die egenanten meine
 herrn mir vrlaub geben/ wie oder In was sach das geschehe/ So soll vnnd will Ich wider den
 Rat vnnd Stat Franckenfurt In
 kain weise/ dieweil Ich lebe nimmermehr thun noch schaffen gethon werdenn/ Vnnd alsdann
 auch kainerlai Ire Bücher/ brief/ Schriefft/ Register/ oder Copeien/ die Inen oder der Stat
 zugehören vnnd antreffenn/ mit mir
 nemen noch die abschreiben/ vnnd abschrift dauon mit mir nehmen/ Vnnd ob Ich der hinder
 mir hette/ meinen herrn vnuertzüglich zu antwurtenn/ vnnd nit hinder mir zu behalten/ one
 alle argelist vnnd geuarde/
 Were es auch das Ich nhun oder hernach den vorgeannten meinen herrn/ oder den Iren Ichts zu
 sprechen hett/ oder gewunne/ darumb soll Ich vnnd meine erben recht geben vnnd nemen
 vor des Reichs gericht zu Francken-
 furt/ oder denselben meinen herrn/ oder wohin sie das weisen würden/ vnnd niergends anders/
 Auch soll Ich so baldt mir dieser dienst verlihen wirdt Burger werden/ thun vnnd mich
 halten wie ein ander Burger. Vnnd
 vmb disen vorgeschriebnen verbunt vnnd dienst/ Sollen vnnd wollen die vorgeannte meine
 herrn/ mir eines Iglichen Jahrs zu Lone gebenn Funfftzig gulden/ vnnd Funff gulden vnnd
 Acht schilling heller fur Tuch zu
 ainem Claidt/ dartzu mir auch werden soll Presentz als mann Im Rat Pfligt zu gebenn/ vnnd
 das Sechstheil von den gefellen/ von den handtfesten vnnd briefen In der Schreiberei/ sampt
 andern gewonlichen zustendenn
 wie sich gepurt/ geuolgt werdenn. Were es auch das vber kurtz oder lang meinen vorgeannten
 herrn nit gefuglich würde/ mich also In Irem dienst zu haltenn/ welche zeit das were/ so
 mögen sie mir vrlaub
 geben/ vnnd sollen mir das ain vierthail Jars zuuor thun sagen/ vnnd zu wissen thun/ dieselbig
 zeit mir dann auch nach antzall belonet werden vnnd gefallen soll/ Doch das Ich vmb
 kainerlai sachen willen von meinen
 herrn nit vrlaub [vrlaub] nemen/ noch mich von Inen zu kommen bestellen soll/ one Iren
 besondern guten willen/ Alle obgeschriebne stuck/ puncten vnnd artickell/ samptlich vnnd
 Iglichen besunder/ hab Ich Pangratz Jacob obgenant
 In guten trewen gelobt/ darnach zu Gott geschworn/ stet/ vest/ vnnd vnuerbrüchlich zu halten/
 den nachzugeen/ vnnd mich darwider nit zu setzen/ noch behelffen In kainerlai wege/ noch
 weise/ wie man die erdencken möchte
 Aufgeschaiden alle argelist vnnd geuärden. Des zu vrkund hab Ich Pangratz Jacob disen brief
 mit meiner aignen handt geschrieben/ vnnd mein gewonlich Pitschir daran thun hencken.
 Geben
 dienstags den Siebenvnndzwaintzigisten Junii Im Fünfftzehenhundert,
 Neunvnndfünfftzigistenn Jar“.

5 Literaturverzeichnis

5.1 Quellen, Archivalien

BEYER, JOHANN HARTMANN: *Catalogus librorum* (Manuskript). Frankfurt am Main vor 1625, 218 S. (Frankfurt am Main Universitätsbibliothek: Biblioth. Ff. Stadtbibliothek 560).

Frankfurt am Main, prot. Stadtpfarrei (Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte (ISG FFM)):

Taufbuch 1533–1549, 1550–1572, 1573–1585, 1586–1596, 1597–1605 (Bestand H.13.51)

Heiratsbuch 1553–1573, 1574–1613, 1614–1634 (Bestand H.13.52);

Totenbuch 1565–1578, 1579–1596, 1597–1611, 1611–1626 (Bestand H13.53) [enthalten keine Todesdaten sondern Bestattungsdaten].

Digital familysearch.org.

Frankfurt am Main, Reichsstadt (Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte (ISG FFM), Bestand H.02.17): *Bürgerbuch* 1540–1585, 1586–1607, 1608–1634.

Digital familysearch.org.

JACOB, PANGRATZ (1559): *Dienstbrief* auf Lebenszeit; Jahressold, Geld für Tuch zu Kleidung, Ratspräsenz, Anteil an den Kanzleigefällen. Frankfurt am Main 27.06.1559 (Frankfurt am Main, Institut für Stadtgeschichte (ISG FFM), Bestand H.02.26 (Dienstbriefe) Nr. 307). Die Urkunde hat folgende Maße (ohne Siegel): H 25,5 cm, B 53,5 cm. Das Siegel wurde mit einem ovalen Siegelring (H 1,2 cm, B 1 cm) eingedrückt.

SCHLEUPNER, CASPAR (1586): *Der Deutschen und Welschen, so wol der gantzen Welt Practica Rechnung. Kurtzer vnd warhafftiger Weg/ im kauffen vnd verkauffen/ auch sonst im Wehr/ Lehr/ vnd Nehr stand/ nützlich zu gebrauchen. Durch Caspar Schleupner/ von Nürnberg/ deutschen Schulmeister zu Bresslaw inn Schlesien. Gesprächweiß gestellet/ vnd aus des alten Herrn Johann Newdörffers/ weyland Bürgers vnd Rechenmeisters in Nürnberg/ gegebenem Bericht/ etc. kurtz begriffen. Cum Gratia & Privilegio. M. D. XXCVI. [Kolophon:] Gedruckt zu Bresslaw/ durch Johan: Scharffenberg. Breslau: Scharffenberg 1586.*⁷⁸

SCHLEUPNER, CASPAR (1598): *Rechenbüchlein/ Auff der Linien. Inn Allen dreyen Stenden/ als im Wehr/ Lehr vnd Nehr stande/ sehr nütlichen zu gebrauchen. Derogleichen hieuer/ in Deutscher sprach/ nicht außgangen. Gespräch weis gestellt.* Leipzig: Andreas Wolcke (Erben), David Albrecht 1598.

5.2 Sekundärliteratur

ADB – Allgemeine Deutsche Biographie. Auf Veranlassung und mit Unterstützung Seiner Majestät des Königs von Bayern Maximilian II. hrsg. durch die Historische Commission bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften [München]. 56 Bände, Duncker & Humblot, Leipzig 1875–1912; Neudruck Berlin 1967–1971.

AMBURGER, HANNAH S. M. (1931): Die Familiengeschichte der Koeler – Ein Beitrag zur Autobiographie des 16. Jahrhunderts. In: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg* (MVGN) 30 (1931), S. 153–288.

CLEMM, LUDWIG (1941): Die Strupp in Gelnhausen. In: *Beiträge zur hessischen Kirchengeschichte* 12 (1941) (Festschrift Wilhelm Diehl), S. 465–486.

DOPPELMAYR, JOHANN GABRIEL (1730): *Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern.* Nürnberg: Peter Conrad Monath 1730.

⁷⁸ Interessanterweise befindet sich ein Exemplar im Besitz des University College London, und zwar in deren *Special Collections* unter der Signatur GRAVES 141.a.10. Unter GRAVES 141.a.13 steht die 11. Auflage von 1599 (*zum neuntenmal [...] gemehret*) des kleinen Rechenbuchs von SIMON JACOB. JOHN THOMAS GRAVES (1806–1870), der Entdecker der Oktonionen, interessierte sich offenbar für Werke aus der Frühen Neuzeit; denn er besaß auch ANTON NEUDÖRFFERS *Practic* in der Edition 1653 (Haller 2020).

- FEISTNER, EDITH; HOLL, ALFRED (Hg.) (2016): Erzählen und Rechnen in der frühen Neuzeit. Interdisziplinäre Blicke auf Regensburger Rechenbücher (= Regensburger Studien zur Literatur und Kultur des Mittelalters 1). Berlin: Lit-Verlag 2016.
- FÜRBEETH, FRANK: dieser Stadt Franckfurt legiren wir unsere Bibliothec: Johann Hartmann Beyer und seine Bücherstiftung aus dem Jahr 1624 (= Frankfurter Bibliotheksschriften 20). Frankfurt am Main: Klostermann 2020.
- GEBHARDT, RAINER (1999): Simon Jacob (1510–1564). In: Gebhardt, Rainer (Hg.): Rechenbücher und mathematische Texte der frühen Neuzeit (= Schriften des Adam-Ries-Bundes 11). Annaberg-Buchholz: Adam-Ries-Bund 1999, S. 151–166.
- GEBHARDT, RAINER (2008): Simon Jacob – Der Praktiker. In: Schatzkammer der Rechenkunst. Annaberg-Buchholz: Adam-Ries-Bund 2008, S. 158–165.
- GEBHARDT, RAINER (2011): Zum ersten Rechenbuch von Simon Jacob. In: Gebhardt, Rainer (Hg.): Kaufmanns-Rechenbücher und mathematische Schriften der frühen Neuzeit (= Schriften des Adam-Ries-Bundes 22). Annaberg-Buchholz: Adam-Ries-Bund 2011, S. 121–139.
- HALLER, RUDOLF (2020): Eine postume Edition von 1653 von Anton Neudörffers *Practic*. In: Gebhardt, Rainer (Hg.): Die Entwicklung der Mathematik in der frühen Neuzeit (= Schriften des Adam-Ries-Bundes 29). Annaberg-Buchholz: Adam-Ries-Bund 2020, S. 245–246.
- HALLER, RUDOLF; HOLL, ALFRED (2023): Simon Jacobs Briefsammlung. Briefe von Johann Neudörffer und anderen Rechenmeistern mit postumen Ergänzungen und kalligraphischen Übungen (*Praescripta calligraphica* – Briefe. Gießen Universitätsbibliothek, Hs. 156) (= Der Rechenmeister 25). Annaberg-Buchholz: Adam-Ries-Bund 2023.
- HALLER, RUDOLF; HOLL, ALFRED (Hg.); STRY, YVONNE; GROB, ALEXANDER (2020): Anton Neudörffer (Nürnberg 1571–1628 Regensburg) und seine *Grosse Arithmetica*. Teilband 1: Historisches Umfeld und Begleittexte. Teilband 2: Edition nach Georg Wendler (= Regensburger Studien zur Literatur und Kultur des Mittelalters 5). Berlin: Lit-Verlag 2020.
- HERGENHAHN, RICHARD (2017): Nicolaus Werners Rechenbuch 1569. Plagiat und Eigenleistung – eine Analyse. In: Gebhardt, Rainer (Hg.): Rechenmeister und Mathematiker der frühen Neuzeit (= Schriften des Adam-Ries-Bundes 25). Annaberg-Buchholz: 2017, S. 103–120.
- HOOK, JOCHEN; JEANNIN, PIERRE (1991): *Ars mercatoria*. Bd. 1: 1470–1600. Paderborn: Schöningh 1991.
- KAUNZNER, WOLFGANG (2004): Johann Neudörffer der Ältere aus Nürnberg, Kalligraph und einflußreicher Mathematiker. In: Roloff, Hartmut; Weidauer, Manfred (Hg.): Wege zu Adam Ries (= Algorismus 43). Augsburg: Rauner 2004, S. 163–234.
- LEIST, WINFRIED (1989): Johann Neudörffer d. Ä., Rechenmeister in Nürnberg, und sein Freundeskreis. Ein Kapitel deutscher Bildungsgeschichte im 16. Jahrhundert. In: Erlinger, Hans Dieter; Leist, Winfried (Hg.): Medien und Bildung (Festschrift für Walter Barton) (= Siegerner Studien 44). Essen: Die Blaue Eule 1989, S. 105–121.
- LERSNER, ACHILLES AUGUSTUS VON (1706): Der weit-berühmten Freyen Reichs- Wahl- und Handels-Stadt Franckfurt am Mayn Chronica, oder ordentliche Beschreibung der Stadt Franckfurt Herkunfft und Auffnehmen wie auch allerley denckwürdiger Sachen und Geschichten, so bey den Röm. Königen und Kayser Wahl und Crönungen [...] vorgegangen anfänglich durch Gebhard Florian an Tag gegeben, anjetzo aber aus vielen Autoribus und Manuscriptis vermehret. Frankfurt am Main: In Verlegung des Autors 1706.
- LERSNER, ACHILLES AUGUSTUS (1734): Nachgehohlte, vermehrte, und continuirte Chronica der Weitberühmten freyen Reichs- Wahl- und Handels-Stadt Franckfurth am Mayn, Oder Zweyter Theil der Ordentlichen Beschreibung der Stadt Franckfurth. Frankfurt am Main: In Verlegung des Autors 1734.
- NDB Neue deutsche Biographie. Hgg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Berlin: Duncker & Humblot. 1953–.

5.3 Werke von Simon Jacob

5.3.1 Gedruckte Werke von Simon Jacob⁷⁹

JACOB, SIMON (1557): [Kleines Rechenbuch] *Rechenbüch auff den Linien vnd mit Ziffern/ sampt allerley vortheyln/ Frags weise/ Mit angehenckten Demonstrationen/ die vormals im Teutschen nit getruckt/ Mit fleiß zusammen getragen Durch Simon Jacob von Coburgk Rechenmeyster zu Frankfurt am Meyn. Cum Priuil. Imperiali.*⁸⁰ [Kolophon:] *Getruckt zu Franckfurt am Meyn bei Christian Egenolffs Erben Jm Jar M.D.LVII.* Frankfurt am Main: Egenolffs Erben 1557.⁸¹ – Digital: Bayerische Staatsbibliothek.

JACOB, SIMON (1564): *Vorred ann Leser. Actum Franckfurt den 28 Januarii Jm Jahr 1564.* In: APIAN, PETER: *Neue vnnnd wolgegründete vnderweisung.* Frankfurt am Main: Christian Egenolffs Erben 1564, 3 Seiten.

JACOB, SIMON (1565): [Großes Rechenbuch] *Ein New vnd Wolgegründt Rechenbuch/ auff den Linien vñ Ziffern/ sampt der Welschen Practic vnd allerley vortheylen/ neben der extraction Radicum, vñ von den Proportionen/ mit vilen lustigen Fragen vñ Aufgaben/ etc. Deßgleichen ein vollkommner Bericht der Regel Falsi/ mit neuwen Jnventionibus/ Demonstrationibus/ vnd vortheylen/ so biß anher für vnmöglich geschetzt/ gebessert/ dergleichen noch nie an tag kommen. Vnd dann von der Geometria/ wie man mancherley Felder vnd ebne/ auch allerley Corpora/ Regularia vnd Irregularia/ messen/ Aream finden vñ rechnen sol. Alles durch Simon Jacob von Coburg/ Bürger vnd Rechenmeister zu Franckfurt am Main/ mit fleiß zusammen getragen/ vnd jetzt erstmals getruckt. Mit Röm. Keyser. Mt. Gnad vnd Freiheit nicht nachzutrucken. Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ 1565.*⁸² [Kolophon:] *Getruckt zu Franckfurt am Main/ bey Georg Raben/ in verlegung Sigmund Feyerabends/ vnd Simon Hüters.* Frankfurt am Main: Raben 1565. – Digital: Bayerische Staatsbibliothek.

5.3.2 Autographen von Simon Jacob

[*Ein New vnd Wolgegründt Rechenbuch*]. *Adj 1 Nouembris Anno 1552* [S. I]. *Datum Franckfurt am Main den Iten Nouembris Anno a nato Christo 1552* [S. VI]. Frankfurt am Main 01.11.1552; VII, 435 S. (Frankfurt am Main Universitätsbibliothek, Ms. germ. oct. 79). Vollständige handschriftliche Druckvorlage (ohne Titel) mit Setzerzeichen für das große Rechenbuch 1565.

⁷⁹ Das Werk *Rechenbüchlein auff der Federen, gantz leicht, auß rechtem grundt, In gantzen vnd gebrochen* (Frankfurt am Main 1563) wird als Microfiche-Ausgabe von manchen Bibliotheken fälschlich SIMON JACOB zugeordnet. Es stammt aber von JOHANN ALBERT, Wittenberg. Der Katalogeintrag in VD16 mit A 1278 ist korrekt.

⁸⁰ Widmung von SIMON JACOB an Bürgermeister und Rat der Reichsstadt Frankfurt am Main.

⁸¹ Ab der vierten Auflage 1571, herausgegeben von PANGRATZ JACOB, findet sich ein Anhang über Visierruten (*Visierruten machen One wechsel durchs Quadrat*) (Gebhardt 2011, S. 125–139). Es gibt eine zusätzliche Widmung, und zwar von PANGRATZ JACOB an JOHANN II NEUDÖRFFER (Nürnberg 1543–1581 Nürnberg); diese ist sogar noch in der achten Auflage 1583 [Mainz Stadtbibliothek, III e 31] enthalten, zwei Jahre nach dem Tod von JOHANN II NEUDÖRFFER. In der Vorrede beklagt PANGRATZ, dass Teile des kleinen Rechenbuchs vom Nürnberger Rechenmeister NICOLAUS WERNER (Nürnberg 1520–1570 Nürnberg) in dessen *Rechenbuch von allerley Kauffmannschlag* 1569 plagiiert wurden. Die Berechtigung dieses Vorwurfs wird in Hergenhahn 2007 mit einer detaillierten Gegenüberstellung der beiden Rechenbücher nachgewiesen. WERNER war schon in den 1550er Jahren negativ aufgefallen, weil er (zusammen mit zwei anderen) JOHANN I NEUDÖRFFER wegen bestimmter Lösungsmethoden in völlig inkompetenter Weise kritisierte und verleumdete. Die mathematischen Aspekte dieses ‚Rechenmeisterstreits‘ dokumentierte der Nürnberger Rechenmeister und NEUDÖRFFER-Schüler WOLFF MICHEL († 1568 Nürnberg) ausführlich und kontrastiv in einer Handschrift (Nürnberg Stadtbibliothek, Nor H 323), die er seinem Lehrer als Neujahrs Geschenk 1558 übergab.

⁸² Widmung von PANGRATZ JACOB an Bürgermeister und Rat der fürstlichen Stadt Coburg.

Visirruten machen One wechsel durchs Quadrat [1^r]. *Wie mann auff ein Yde eich ein Gemaine viesirruten aus bewerlichem grund zurichten soll. Actum 2 Martj A° 59* [2^r]. *Actum 12 Martj A° 59* [6^v]. Frankfurt am Main 02./12.03.1559; 8 fol. (Frankfurt am Main Universitätsbibliothek, Ms. germ. qu. 151). Vollständige handschriftliche Druckvorlage mit Setzerzeichen für den Anhang über Visierruten zum kleinen Rechenbuch ab der vierten Auflage 1571 (Gebhardt 2011, S. 138–139).

M[agistri] leonis de balneolis Israelite de sinibus chordis et arcubus Item Instrumento reuelatore secreto [1^r]. *Adi 22 Nouembris Anno 1549 Lipsiae ab Andra Schonero. Simon Jacob Mathematicarum rerum Amator* [fol. I]. Leipzig 22.11.1549; I, 29 fol. (Frankfurt am Main Universitätsbibliothek, Ms. lat. oct. 32). Abschrift von LEVI BEN GERSON (1288–1344): *De sinibus, chordis et arcubus*, c. 1–9 (lateinische Übersetzung von PETRUS DE ALEXANDRIA, Rom 1342), nach Vorlage oder Diktat von ANDREAS SCHÖNER (1528–1590).

Brief an Johann I Neudörffer. Frankfurt am Main 14.12.1552. In: *Praescripta calligraphica* (Gießen Universitätsbibliothek, Hs. 156), 20^r. – Edition Haller/Holl 2023.

Liber manuscriptus de arte Visoria seu stereometria vasis vinarii [vermutlich richtiger Titel: *De Mediatione Artis Visoriae*] 1551 (BEYER, *Catalogus*, S. 141). [Vermutlich bezieht sich dieser *Catalogus*-Eintrag auf *Mathematisches Handbuch* (s. u.); erster Text in diesem handschriftlichen *Mathematischen Handbuch*.]

Mathematisches Handbuch. Manuskript mit überwiegend eigenhändigen Aufzeichnungen Simon Jacobs aus den Jahren 1551–1561. Das Handbuch ist aus mehreren Faszikeln mit Werken, Notizen und Zeichnungen SIMON JACOBS und JOHANN HARTMANN BEYERS zusammengebunden. Erster Text: *De mediatione Artis Visoriae 1551. Simonis Iacobi Arithmetici francophordiensis maiensis*.

Auf dem Vorsatz des ersten Faszikels: *Ad Bibliothecam Johannis-Hartmanni Beyeri, Francofurtensis: ab haeredibus Simonis Jacobi*. Von den Erben SIMON JACOBS in die Bibliothek JOHANN HARTMANN BEYERS gelangt (Frankfurt am Main Universitätsbibliothek, Signatur IV 47; jetzt Ms. Ff. J. H. Beyer Nachl.-Erg. 1990 Nr. 1, heute unter Ms. Ff. J. H. Beyer Nachl.-Erg. 1985 Nr. 2;) (lt. Kommentar zu Ms. lat. oct. 32).

Wie mann zu dem leerem Thail der faß ein Ruethen zurichten soll mit handschriftlichen Notizen BEYERS (fol. 9^r–12^v). Im Nachlass BEYERS erhalten: Frankfurt am Main Universitätsbibliothek, Ms. Ff. J. H. Beyer Nachl.-Erg. 1990 Nr. 2.

Eyn geschrieven Visierbüchlin 1556 (BEYER, *Catalogus*, S. 139). In Frankfurter öffentlichen Bibliotheken nicht erhalten. [Passt von der Jahreszahl her (1556 vs. 1559) nicht zu Frankfurt am Main Universitätsbibliothek, Ms. germ. qu. 151.]

Eyn schön teutsch Schrifftenbuch. 10 Bl. (BEYER, *Catalogus*, S. 138). In Frankfurter öffentlichen Bibliotheken nicht erhalten.

Eyn schön teutsch Schrifftenbuch. 55 Bl. (BEYER, *Catalogus*, S. 139). In Frankfurter öffentlichen Bibliotheken nicht erhalten.